

regioS 08/14

Schwerpunkt «Tourismusförderung»
Beispiel: Reka-Dorf Sörenberg

Ein Ferienort positioniert sich familienfreundlich

Für jede Feriendestination bedeutet es eine Katastrophe, wenn der grösste Beherbergungsanbieter vor Ort seinen Betrieb plötzlich schliessen möchte. Dieses Szenario drohte vor vier Jahren dem luzernischen Sörenberg. Mit Hilfe der Reka und dank NRP-Unterstützung gelang es, das Unheil abzuwenden. Gleichzeitig nutzte Sörenberg die Situation, um sich im Rahmen einer Qualitätsoffensive mit familienfreundlichen und naturnahen Angeboten neu zu positionieren.

Pirmin Schilliger – Luzern

Das Unternehmen Hapimag, das seinen Mitgliedern Ferienwohnrechte anbietet, baute 1979 in Sörenberg ein Resort mit 74 Wohnungen. Es schuf damit ein wichtiges Übernachtungsangebot für die Feriendestination im Entlebuch. Gross war deshalb der Schock, als Hapimag vor fünf Jahren ankündigte, das Resort jeweils im Sommerhalbjahr zu schliessen. Bei den Tourismusverantwortlichen schrillten die Alarmglocken. «Wir befürchteten den Anfang vom Ende», erklärt Tourismus-Direktorin Carolina Rüegg. Um das drohende wirtschaftliche Desaster abzuwenden, suchten die Verantwortlichen zusammen mit den weiteren touristischen Leistungsträgern aktiv nach einer Lösung. Fündig wurden sie bei der Schweizer Reisekasse Reka, dem grössten Familienferienanbieter der Schweiz. Reka zeigte sich gewillt, das Resort zu übernehmen, und im April 2010 ging die Handänderung über die Bühne. Die Reka kaufte das Resort für 8,6 Millionen Franken. Weitere 9,6 Millionen Franken waren notwendig, um die Residenz zu sanieren und in familienfreundliche Wohnungen umzubauen. Zudem wurde das Resort mit einem Familien-Hallenbad ergänzt.

Mehr als bloss finanzielle Unterstützung

«Eine Voraussetzung für unser Engagement war die finanzielle Unterstützung durch Gemeinde, Bergbahnen Sörenberg und die NRP», betont Reka-Direktor Roger Seifritz. Insgesamt profitierte die Reka von 3,5 Millionen Franken, mit denen sie knapp einen Fünftel ihrer Investitionskosten decken konnte. Im Detail: Die Gemeinde Flühli steuerte 1,5 Millionen Franken zum Vorhaben bei, die Bergbahnen Sörenberg AG sicherte 800 000 Franken zu. Über die NRP flossen 1,2 Millionen Franken ins Projekt, davon ein halbe Million à fonds perdu und 700 000 Franken als zinsloses Darlehen, je zur Hälfte getragen durch Bund und Kanton.

Das Engagement der Reka löste in Sörenberg weitere Entwicklungsprojekte aus. Getragen werden diese von einer Genossenschaft, die auf Initiative von Sörenberg Flühli Tourismus zu diesem Zweck gegründet worden ist. Rund 120 Genossenschafter zeichneten Anteilscheine von mindestens 500 Franken. Vertreten sind nebst der Reka und Sörenberg Flühli Tourismus verschiedene Unternehmen, Entlebucher Gemeinden, Hotels sowie Privatpersonen aus der ganzen Region. Die Genossenschaft diente als Schaltstelle für den Transfer der NRP-Mittel. Über die eigentliche finanzielle Unterstützung des Reka-Dorfes hinaus soll aber Sörenberg – so der weitere Genossenschaftszweck gemäss Statuten – mittels spezifischer Angebote zu einem besonders familienfreundlichen Ferienort ausgebaut werden.

Die Umgestaltung des Hapimag-Resorts in ein Reka-Dorf erfolgte plangemäss im Sommer 2010. Seither erfreut sich das neue Angebot einer regen Nachfrage; die rund 308 Betten sind gut ausgelastet. «Die Belegungsquote liegt heute bei 60 Prozent und damit im Mittelfeld aller Reka-Ferierendörfer», erklärt Seifritz. «Wenn wir auf den steten Aufwärtstrend der letzten Jahre abstellen, dürfte sie weiter ansteigen.» Die Reka profitiert offensichtlich von den verschiedenen durch die Genossenschaft und die weiteren touristischen Leistungsträger initiierten Projekten, die alle darauf abzielen, Sörenberg als familien- und kinderfreundliche Destination besser zu positionieren. Mittlerweile kann sich der Ort mit dem nach strengen Kriterien vom Schweizerischen Tourismusverband verliehenen Gütesiegel «Familien willkommen» schmücken.

Familienfreundliche Qualitätsoffensive

Hinter dem Gütesiegel steckt laut Carolina Rüegg viel mehr als bloss ein Marketinginstrument. «Das Gütesiegel hat bei uns eine eigentliche Qualitätsoffensive ausgelöst», betont sie. Ob Gastronom, Hotelier oder Ferienwohnungsbesitzer: Alle müssen sie heute einen Katalog strenger Kriterien erfüllen, wenn sie ihre Angebote als familienfreundlich anpreisen wollen. «Ein Restaurant kann sich nicht damit begnügen, einfach nur ein paar Malstifte aufzulegen. Familienfreundlich heisst zumindest: Kindermenü, Kinderstühle und Kinderspielecke», verdeutlicht Rüegg. Hinter «Familien willkommen» verbirgt sich ein aufwändiger Prozess, der von den Beteiligten viel Zeit, Beharrlichkeit und Geduld erfordert. «Zudem gibt es kein Ausruhen auf den Lorbeeren», stellt Rüegg fest. «Wer das Gütesiegel besitzt, muss kontinuierlich daran weiterarbeiten. Spätestens nach drei Jahren erfolgt erneut eine Prüfung auf Herz und Nieren.»

«Das Gütesiegel «Familien willkommen» hat in Sörenberg eine eigentliche Qualitätsoffensive ausgelöst.»

Carolina Rüegg, Direktorin Sörenberg Flüfli Tourismus

Das Reka-Feriedorf und das Gütesiegel «Familien willkommen» tragen letztlich gemeinsam Früchte. «Weil verschiedene Leistungsträger ihr familienspezifisches Angebot ausgebaut haben, passt Sörenberg immer besser in unser Gesamtkonzept», lobt Seifritz. Das jüngste Beispiel der im Rahmen von «Familien willkommen» gestarteten Qualitätsoffensive ist der im Sommer 2013 eröffnete Moor-Erlebnispark «Mooraculum» auf der Rossweid, ein Projekt, in das die Bergbahnen Sörenberg rund eine Million Franken investiert haben. Auf dem Gelände von «Mooraculum», das rund eine Hektare umfasst, lernen Kinder spielerisch die im Moor lebenden Tiere und Pflanzen kennen und sorgsam mit der Natur umzugehen. Kinderfreundlichkeit bedeutet in Sörenberg und Flüfli auch sanierte und ausgebauten Spielplätze, Streichelzoo auf dem Bauernhof, Gratisverleih von Spielen und Büchern und – im Winter – eine vorbildliche Kinderskischule.

Offene Wünsche

Das NRP-Projekt zur Unterstützung des Reka-Engagements ist längst abgeschlossen. Doch die Genossenschaft existiert weiter und steht finanziell inzwischen auf eigenen Beinen. Ihre breite Abstützung zeigt: Die Ansiedelung der Reka ist für die gesamte UNESCO Biosphäre Entlebuch (UBE) und deren Naturferienangebote von grösster Bedeutung. «Ohne die Reka wären wir heute arm dran», bilanziert Carolina Rüegg. Die vielen positiven Zusatzeffekte, die das Engagement ausgelöst hat, sollen nun intensiv gepflegt werden. Die Tourismusedirektorin macht aber kein Geheimnis daraus, dass ihr noch mindestens ein weiteres grosses Projekt vorschwebt. «Vor allem bei schlechtem Wetter vermissen unsere Gäste ein gutes Indoor-Angebot», sinniert Rüegg. Vor ihren Augen sieht sie ein Sport- und Freizeitzentrum, wie es andere Orte längst realisiert haben. Man möchte wetten, der diplomatisch und zielstrebig agierenden Bündnerin wird es gelingen, die zuweilen eigensinnigen Entlebucherinnen und Entlebucher auch dafür zu gewinnen.

www.soerenberg.ch — www.reka.ch — www.biosphaere.ch